



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht
LVR Förderschule
Anna-Freud-Schule
Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische
Entwicklung
Sekundarstufe I und II
Köln
15.05.2009



NORDRHEIN-WESTFALEN
MACHT SCHULE.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Das Qualitätsprofil und zentrale Befunde	5
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	8
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	8
5	Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten in den Qualitätsbereichen.....	12
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	12
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht.....	18
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	26
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	31
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte.....	36
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	39
6	Anlage zum Qualitätsbericht.....	42
6.1	Erläuterung des Bewertungssystems	42
6.2	Daten der Schule.....	46

Benutzungshinweis

Um den Zusammenhang zwischen dem Bericht und der Anlage mit den Daten im Blick zu behalten, empfiehlt es sich, neben die Textausführungen zu einem Qualitätsaspekt die entsprechende Seite der Anlage zum Bericht zu legen.

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule auf. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule. Es unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert. Eine Synopse der Auswertung finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort – es ist das so genannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der Qualitätsaspekte zusammenfassend dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Die Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse regelt, dass keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht auch allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und –prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Im Auftrag

Meinolf Schreiber, 1. Qualitätsprüfer

Hinweise zum Datenschutz

Nach VO-QA § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Aufgrund der derzeit geltenden Regelungen werden die Bewertungen der Qualitätskriterien im Qualitätsaspekt 4.1 ohne textliche Erläuterung veröffentlicht.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG auch keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Das Qualitätsprofil und zentrale Befunde

Im Qualitätsprofil sind die Befunde der Qualitätsanalyse unter 28 Qualitätsaspekten zusammengefasst. Jeder Qualitätsaspekt wurde – sofern er bewertet werden konnte – mit einer der vier Bewertungsstufen beurteilt.

Die Bewertungsstufen werden wie folgt erläutert:

Stufe 4	vorbildlich	Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.
Stufe 3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.
Stufe 2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
Stufe 1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

Stand: März 2007

Im Einzelnen sind die Berechnungsmodi zur Stufenwertung in der Berichtsanlage beschrieben.

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	4				
1.4 Schlüsselkompetenzen		3			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	4				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		3			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			2		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		3			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			2		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	4				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		3			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	4				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule		3			
3.2 Soziales Klima	4				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes			2		
3.4 Partizipation	4				
3.5 Außerschulische Kooperation	4				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	4				
4.2 Unterrichtsorganisation	4				
4.3 Qualitätsentwicklung		3			
4.4 Ressourcenmanagement	4				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	4				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		3			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	4				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		3			
6.2 Schulinterne Evaluation			2		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			2		

Zentrale Befunde

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegekräfte und alle anderen Berufsgruppen arbeiten Hand in Hand, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern. Zu diesem hohen Gemeinsinn trägt die große Führungsqualität der Schulleitung bei, die für eine durchgängige Partizipation, Transparenz und einen Informationsfluss zwischen allen Beteiligten sorgt. Alle Berufsgruppen können eigenverantwortlich ihr Fachwissen in die Förderung der Schülerschaft einbringen und sind auch dadurch mit ihrem Arbeitsplatz sehr zufrieden. Die vernetzten Kompetenzen der verschiedenen Professionen entfalten sich überzeugend. Lernprozesse und Therapiemaßnahmen sind effektiv und flexibel aufeinander abgestimmt.

Als Grundintention führt die Schule die Förderung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler mit ihren kognitiven, emotionalen und somatischen Anteilen an. Hierzu zählen außer anderem die Akzeptanz der Behinderten, ihre umfassende Bildung, die soziale Kompetenz und die Medienkompetenz mit ihren neuen Technologien, die den Schülerinnen und Schülern helfen kann, behinderungsspezifische Defizite zu kompensieren. Die Schulleitung legt eine umfassende und übersichtlich aufbereitete Dokumentensammlung vor, aus der deutlich wird, dass sich alle Bediensteten kontinuierlich mit den bildungspolitischen Innovationen und ihren Arbeitsfeldern auseinandergesetzt und die Weiterentwicklung als systemische Aufgabe erkannt haben.

Die Anna-Freud-Schule zeichnet sich durch ein differenziertes Förderkonzept auf der Basis von regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen aus, an denen alle Berufsgruppen teilnehmen. Die Studentafel wird durch ein vielfältiges AG-Angebot, individuelle Förderangebote, Projekte und Kontakte im europäischen Ausland ergänzt, die der besonderen Situation der Schülerinnen und Schüler gerecht wird und diese optimal fördert, wie Eltern, Schülerinnen und Schüler im Interview ausführen.

Ein weiteres Merkmal der Schule ist die hohe Anzahl an Kooperationspartnern, die die Förderung in der Schule ergänzen und Eltern, Schülerinnen, Schülern oder Bediensteten beratend zur Seite stehen.

Zwar zeigen die Schülerinnen und Schüler Selbstbewusstsein, Motivation sowie vielfältige Handlungsfertigkeiten, allerdings sind die Formen des selbstständigen Arbeitens und Lernens noch zu wenig entwickelt, wie die Unterrichtsbeobachtungen nachwiesen. Dadurch wird das Leistungspotential mancher Schülerinnen und Schüler nicht immer hinreichend ausgelotet und individuell herausgefordert. Die Förderplanung enthält wichtige Elemente, muss aber gemäß dem gesetzlichen Rahmen systematisiert werden.

Die Schule versäumt Möglichkeiten, den Bewegungsraum der Schülerinnen und Schüler in Pausen und Freizeit zu gestalten und mit Lehrerautorität zu sichern.

Ziele für die Weiterentwicklung von Unterricht, Curricula und Leistungsbewertung sollten formuliert und Indikatoren fixiert werden, durch die erst das Erreichen der Ziele belegt und überprüft werden können. Die Kompetenzen zur Durchführung von Evaluationen sollten erweitert und ein übersichtlicher Jahresplan mit Vorhaben, Fortbildungen, Verantwortlichkeiten und Zielsetzungen aufgestellt werden.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Datum	15.05.2009
Qualitätsteam	Qualitätsprüfer 1: Meinolf Schreiber Qualitätsprüferin 2: Michael Dorn Qualitätsprüfer 3: Dietmar Keller Qualitätsprüferin 4: Sabine Simon
	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 08.01.2009 • Schulbesuche vom 16.02.2009 bis 18.02.2009 • Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen • leitfadengestützte Interviews mit Schulleitung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern, nicht-lehrendem Personal (sonstigem Personal mit pädagogischen Aufgaben)

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Schultyp, Einzugsgebiet, Standortbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die LVR Förderschule, Anna-Freud-Schule, für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Körperliche und Motorische Entwicklung in Köln-Müngersdorf ist eine Förderschule im Bildungsbereich der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II (gymnasiale Oberstufe). In dieser Grundstruktur ist sie die einzige Schule dieser Art in NRW. Sie entwickelte sich aus einer Realschule für Körperbehinderte und arbeitet in dieser Form seit Mitte der 70er Jahre. Die Sekundarstufe I wird in der Regel dreizügig geführt. Der Unterricht erfolgt nach den Richtlinien und Lehrplänen der Realschule. Schülerinnen und Schüler, die zur Erreichung der Fachoberschulreife zusätzliche Hilfen benötigen, können ab Klasse 7 nach Hauptschulrichtlinien mit dem Ziel 10 B-Abschluss unterrichtet werden. Es werden alle Sek. I- Abschlüsse vermittelt. Neben Englisch ab Klasse 5 werden ab Klasse 7 (seit dem Schuljahr 2006/07 bereits ab Klasse 6) auch Französisch oder als Besonderheit Latein als 2. Fremdsprache angeboten (Latein wird nach gymnasialen Richtlinien als Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe unterrichtet). In Wahlpflichtkursen und Arbeitsgemeinschaften findet eine Kooperation mit der Städtischen Ernst-Simons-Realschule (Regelrealschule) im gleichen
---	---

	<p>Gebäude statt.</p> <p>Im Bildungsbereich der gymnasialen Oberstufe vermittelt die Schule den schulischen Teil der Fachhochschulreife nach Jahrgangsstufe 11 bzw. 12 sowie die allgemeine Hochschulreife. Der Unterricht erfolgt nach den Richtlinien und Lehrplänen der gymnasialen Oberstufe. Neben Englisch werden auch hier als Fremdsprachen Latein und Französisch angeboten. Der Schule ist es bisher gelungen, sowohl im Leistungskurs- als auch im Grundkursbereich ein möglichst breites Fächerangebot bereitzustellen. Die gymnasiale Oberstufe steht auch nichtbehinderten Absolventen der städtischen Ernst-Simons-Realschule offen. Die Kooperation mit dem benachbarten Georg-Büchner-Gymnasium ist Tradition.</p> <ul style="list-style-type: none">• Im Schuljahr 2008/2009 besuchen 102 Schülerinnen und 180 Schüler die Schule. Es sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichsten Körperbehinderungen sowie chronischen und psychosomatischen Erkrankungen und Störungen. Für weiter entfernt wohnende Schüler steht ein Internat im benachbarten Hürth zur Verfügung. Mitarbeiter unterschiedlichster Berufsgruppen und Qualifikationen arbeiten an der Anna-Freud-Schule zusammen und prägen ihr Erscheinungsbild. 27 nichtbehinderte Schülerinnen und Schüler werden in der Sek II Stufe unterrichtet.• 24 Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache und 16 ausländische Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule.
--	--

<p>Personelle Ressourcen</p>	<p>Stellenbesetzung: Der Stellenbedarf vom 28.10.2008 weist 75,84 Stellen aus. Da die Stellenausstattung 76,84 Stellen beträgt, hat die Schule eine Ausstattungsquote von 101,32 %.</p> <p>Angaben der Schulleitung:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>IST-SOLL-Vergleich Angabe Schulleitung</th> <th>aktuelles Schuljahr</th> <th>letztes Schuljahr</th> <th>vorletztes Schuljahr</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lehrerstellen-Soll</td> <td>63,07</td> <td>62,81</td> <td>58,31</td> </tr> <tr> <td>Lehrerstellen-IST</td> <td>62,98</td> <td>54,90</td> <td>55,67</td> </tr> <tr> <td>Lehrerversorgung in %</td> <td>99,9</td> <td>87,4</td> <td>95,5</td> </tr> <tr> <td>Davon Fachlehrerinnen, Fachlehrer und Psychologen</td> <td>17,96</td> <td>12,69</td> <td>12,69</td> </tr> <tr> <td>Mangelfächer</td> <td>Musik, Informatik, Katholische Religion</td> <td>Mathematik, Physik, Englisch, Musik, Informatik</td> <td>Mathematik, Physik, Fachlehrer an Sonderschulen</td> </tr> </tbody> </table> <p>Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter/ davon BDU 5/2.</p> <p>Studierte Fachrichtungen (1./2. Fachrichtung)</p> <table border="1"> <tbody> <tr> <td>Förderschwerpunkt Lernen</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Sprache</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung</td> <td>24</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Förderschwerpunkt Sehen</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table> <p>Nichtlehrendes Personal:</p> <p>2 Verwaltungskräfte 1 Dipl.-Psychologe 1 Kinder- und Jugendpsychoanalytikerin 6 Pflegekräfte 22 Therapeuten 8 ZDL 6 FSJ</p>	IST-SOLL-Vergleich Angabe Schulleitung	aktuelles Schuljahr	letztes Schuljahr	vorletztes Schuljahr	Lehrerstellen-Soll	63,07	62,81	58,31	Lehrerstellen-IST	62,98	54,90	55,67	Lehrerversorgung in %	99,9	87,4	95,5	Davon Fachlehrerinnen, Fachlehrer und Psychologen	17,96	12,69	12,69	Mangelfächer	Musik, Informatik, Katholische Religion	Mathematik, Physik, Englisch, Musik, Informatik	Mathematik, Physik, Fachlehrer an Sonderschulen	Förderschwerpunkt Lernen	3	Förderschwerpunkt Sprache	3	Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung	24	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	4	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	1	Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung	2	Förderschwerpunkt Sehen	1
IST-SOLL-Vergleich Angabe Schulleitung	aktuelles Schuljahr	letztes Schuljahr	vorletztes Schuljahr																																				
Lehrerstellen-Soll	63,07	62,81	58,31																																				
Lehrerstellen-IST	62,98	54,90	55,67																																				
Lehrerversorgung in %	99,9	87,4	95,5																																				
Davon Fachlehrerinnen, Fachlehrer und Psychologen	17,96	12,69	12,69																																				
Mangelfächer	Musik, Informatik, Katholische Religion	Mathematik, Physik, Englisch, Musik, Informatik	Mathematik, Physik, Fachlehrer an Sonderschulen																																				
Förderschwerpunkt Lernen	3																																						
Förderschwerpunkt Sprache	3																																						
Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung	24																																						
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	4																																						
Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	1																																						
Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung	2																																						
Förderschwerpunkt Sehen	1																																						

Sächliche Ressourcen	<p>Das Schulgebäude, das sich die Anna-Freud-Schule mit einer Realschule teilt, wurde 1978 erbaut und von 2002 bis 2006 renoviert. 25+2 Klassenräume, davon 19 mit Gruppenräumen, kann die Anna-Freud-Schule benutzen. Außerdem besitzt sie 7 Fachräume, 2 Werkräume, 3 Sammlungs bzw. Vorbereitungsräume, 2 Sporthallen, 1 Raum für zusätzliche pädagogische Angebote, 2 Beratungsräume, 1 Lehrerzimmer, 9 Therapie- und Pflégräume, 1 Raum im Ganztage, 1 Versammlungsraum, 1 Kantine und 1 Bibliothek (vgl. 3.3).</p>
----------------------	--

5 Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten in den Qualitätsbereichen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.1		Abschlüsse

Dieser Aspekt kann noch nicht mit einer Bewertungsstufe versehen werden, da zurzeit noch kein geeigneter Referenzrahmen vorliegt. Die nachfolgenden Aussagen erfolgen daher ohne Bezüge zu Besonderheiten von Standortfaktoren.

Angaben der Schule:

Abschlüsse nach der Sekundarstufe I	Aktuelles Schuljahr		Letztes Schuljahr		Vorletztes Schuljahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schülerinnen und Schüler mit Abschlüssen im Förderschwerpunkt Lernen gem. § 30 Abs. 1 – 3 AO-SF						
a) Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen	0	0	0	0	0	0
b) Ein dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertiger Abschluss	0	0	0	0	2	6,7
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	2	5,6	7	18,4	3	10
Fachoberschulreife	9	25	12	31,6	11	36,7
Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe bzw. Versetzung nach Jg. 11	25	69,4	19	50	14	46,7
Abgänger insgesamt	34	94,4	37	97,4	30	100
Abschlüsse insgesamt	36	100	38	100	30	100
Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0

Angaben der Schule:

Abschlüsse der gymnasialen Oberstufe	Aktuelles Schuljahr		Letztes Schuljahr		Vorletztes Schuljahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fachhochschulreife 11	2	8,7	1	4,7	0	0
Fachhochschulreife 12	3	13,0	3	14,3	2	8,3
Allgemeine Hochschulreife	18	78,3	17	81,0	22	91,7
Abschlüsse und Abgänger insgesamt	23	100	21	100	24	100

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.2		Fachkompetenzen

Eine Bewertung dieses Aspektes kann insgesamt nicht erfolgen, da in diesem Jahr noch keine Ergebnisse der (zentralen) Abschlüsse vorliegen. Die Aussagen zu diesem Aspekt beziehen sich auf die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen.

Mit Begeisterung nehmen die Schülerinnen und Schüler an vielen unterschiedlichen Wettkämpfen teil und belegen häufiger vordere Plätze, wie sie im Interview mitteilten und wie die Urkunden und Pokale beweisen.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.3		Personale Kompetenzen

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Im Leitbild weist die Schule darauf hin, dass die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler „mit ihren kognitiven, emotionalen und somatischen Anteilen“ zu ihren vorrangigsten Aufgaben gehört. Zum selbständigen Lernen und Handeln gehört für die Schule, dass die Schülerin/der Schüler nicht als „Objekt, dem man etwas beibringt“, lernt, sondern dass sie/er mit ihrem/seinem „Lernbegleiter“ gemeinsame Ziele und Entwicklungsvereinbarungen formuliert. In den Dokumenten finden sich zahlreiche Hinweise auf eine Förderung personaler Kompetenzen und auf die Bedeutung, welche die Schule dieser Förderung im Kontext eines erziehenden Unterrichts beimisst. In sämtlichen Interviews erklären die Beteiligten, dass die Schule auch praktiziert, was sie programmatisch vertritt. Sie ermutige die Kinder, fördere Selbstvertrauen und Selbstständigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft und Toleranz.

Die Eltern heben hervor, dass zur Förderung der Selbstständigkeit Maßnahmen mit ihnen abgesprochen werden, so dass Schule und Elternhaus gemeinsam personale Kompetenzen fördern. Sie bestätigen das Prinzip, nach dem die Schule handelt: „Soviel Hilfe wie nötig, soviel Selbstständigkeit wie möglich“.

Das Streitschlichter-Konzept der Anna-Freud-Schule dient der Regelung einzelner Konflikte mit der Option, die bestehende Konfliktkultur dieser Schule zu ändern.

Unter dem Motto „Auch wir können helfen“ starteten die Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule 2006 ihren ersten Sponsorenlauf für das Kinderheim „Light of Nepal“. In diesem Schuljahr sammelte die Anna-Freud-Schule für dieses Projekt die Summe von 7.500 €.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.4		Schlüsselkompetenzen

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Das Erlernen der Selbständigkeit spielt an dieser Schule im Bereich der Motorik eine herausragende Rolle. Die Verbesserung von Kommunikation und Motorik zur Erweiterung eigener Handlungsmöglichkeiten und zur möglichst selbständigen Bewältigung alltäglicher Verrichtungen sind ein bedeutendes Ziel. Dieses Ziel wird in vielen Konzepten beschrieben und das Qualitätsteam konnte beobachten, dass alle an der Schule Arbeitenden ihren Auftrag sehr ernst nehmen.

In den beobachteten Unterrichtseinheiten erweist sich die Förderung von Schlüsselkompetenzen allerdings als gering ausgeprägt. Bevorzugte Arbeitsformen sind Plenum (49%) und Einzelarbeit (26%). Kommunikation und Kooperation zwischen den Schülern werden zu wenig gefördert. Partner- und Gruppenarbeit zeigen, wenn sie zu beobachten sind, einem auch qualitativ hohen Entwicklungsbedarf.

Differenzierte Lernformen im Rahmen des selbstständigen Arbeitens werden nur in 9 von 70 Unterrichtseinheiten praktiziert. Eher schwach ausgeprägt sind außerdem:

- Niveau-Differenz von Aufgaben
- individuelle Lernzugänge, Differenzierung nach Zeit und Umfang der Aufgaben
- Erörterung von Vorgehensweisen, Lern-, Such- und Lösungsstrategien
- Möglichkeiten der Selbstkontrolle.

Hierzu finden sich zum Aspekt 2.3 und 2.4 weitere Ausführungen.

Neue Technologien sind für den Unterricht mit körperlich und motorisch behinderten Schülerinnen und Schülern besonders wichtig:

- sie sind selbst Lerngegenstände, die im Berufsleben beherrscht werden müssen,
- sie dienen der Differenzierung, dem aktiven Lernprozess und als Medium im Unterricht,
- sie helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Behinderungen teilweise zu überwinden.

In den Dokumenten, die die Schule einreichte, wird die Medienkompetenz in vielen Konzepten erwähnt. Obwohl viele Facetten dieses Themas beschrieben werden, gehen die Curricula und die Leistungsbeschreibungen nicht genügend auf dieses Thema ein. Die Schülerinnen und Schüler erklärten, dass der Computer als „Schreibhilfe für behinderte Schüler“ häufig benutzt würde, als „Arbeitshilfe“ z. B. für Recherchen zum Einsatz käme und dass die Nutzung von PC-Programmen im Unterricht gut sei.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.5		Zufriedenheit der Beteiligten

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Die Zufriedenheit der Beteiligten wurde in Interviews mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Pflegekräften, Therapeutinnen und Therapeuten und der Schulleitung sichtbar. Sie ist in der Summe als ausgesprochen hoch zu charakterisieren und wurde in allen Gruppen ausgesprochen.

Die Eltern loben die intensive Förderung und Betreuung Ihrer Kinder durch die Lehrpersonen und die weiteren an der Schule arbeitenden Professionen.

Die Schülerschaft sprach von gut organisiertem, abwechslungsreichem Unterricht, der durch viele Aktionen geprägt wird. Aber es gäbe auch Lehrpersonen, deren Unterricht langweilig sei, da man „zu viel zuhören und abschreiben“ müsse.

Alle Interviewten schränkten ihre Zufriedenheit auf das Gebäude bezogen ein (vgl. 3.3)

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.1		Schulinternes Curriculum

Dieser Aspekt wird mit der Stufe 3 bewertet.

Die Schule hat für fast alle Fächer Fachcurricula vorgelegt, die jedoch nicht immer alle Jahrgangsstufen umfassen, in denen die Fächer unterrichtet werden. Die Curricula sind in ihrer Aussagekraft deutlich unterschiedlich und beschränken sich in einigen Jahrgangsstufen nur auf eine reine Aufzählung von Themenbereichen, die methodische Umsetzung, thematische Bezüge oder Anschlussfähigkeit der Jahrgänge nicht verdeutlichen.

Einige Fächer haben lediglich Stoffverteilungspläne und bleiben in ihren Angaben eher knapp und teilweise unpräzise.

Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände auch durch eine intensive Teamarbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam vor und nach und besprechen in wöchentlichen Konferenzen, an denen alle in der Klasse tätigen Professionen teilnehmen, die weiteren Zielsetzungen.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.2		Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 2 bewertet.

Die Aussagen über Leistungsbewertungen in den Schulunterlagen sind sehr allgemeiner Natur. Sie bestehen aus Hinweisen auf den Einbezug aller im Zusammenhang mit Unterricht erbrachten Leistungen, die Bewertungen von Facharbeiten, Beurteilungsbögen, Rückmeldebögen, Bewertungsschemata, didaktisch nutzbare Leistungsbeschreibungen, die exemplarische Ausführungen zu (möglichen / alternativen) Leistungsnachweisen enthalten und an die möglichen beispielhaften Gegenstände und Verfahren angebunden sind, liegen kaum vor. Lernende und Eltern könnten anhand dieser Leistungsbeschreibungen die Leistungsbewertung nachvollziehen und mit den Anforderungen des pädagogischen Alltags vergleichen. Die Schule führt in ihren Dokumenten aus, dass die intensive Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Zentralabiturs, der Entwicklung von Kernlehrplänen und eines Fundamentums in den einzelnen Fächern sowie die gezielte Fachschaftsarbeit nach Aussage der Schule dazu geführt haben, dass viele Kolleginnen und Kollegen ihre Klassenarbeiten mit einem an das Zentralabitur angelehnten Korrekturbogen bewerten. Allerdings beschreibt das „Fundamentum“ häufig nicht Basiswissen und ordnet es Kompetenzen zu, denen das „Additum“ folgt.

Die Honorierung von besonderen Schülerleistungen erfolgt vielfältig, in ansprechender und angesichts der jeweiligen Leistungen in sehr angemessener Weise.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.3		Fachliche und didaktische Gestaltung

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Die beschriebenen Ergebnisse resultieren aus den ausgewerteten Beobachtungen von insgesamt 59 Unterrichtseinsichtnahmen. Die graphischen Darstellungen und statistischen Auswertungen befinden sich in der Anlage am Ende des Berichts.

Unter dem Aspekt 2.3 werden Beobachtungen gewertet, die die didaktische Anlage der im Unterricht organisierten individuellen Förderungen der Schülerinnen und Schüler betreffen. Dabei geht es um Fragen, ob die Lerninhalte und Lerngegenstände z.B. eine spätere Nutzung vorbereiten, ob sie so als Problemstellungen angelegt sind, wie sie vergleichbar auch in Anwendungszusammenhängen auftauchen, ob solche Sinnbezüge für die Schülerinnen und Schüler selbst erkennbar sind und die Lernenden insofern auch herausgefordert sind, ob bei den Lernenden Leistungsmotivation und Leistungsvorstellungen entstehen, die mit den Gegenständen verknüpft sind, u.ä.

Zwar wurden die Kriterien und Indikatoren im Ganzen mit „eher stark als schwach“ bewertet. Jedoch zeigt die zugehörige Statistik (Berichtsanlage - Aspekt 2.3) einen Anteil von Unterrichtshospitationen, in denen die Indikatoren als „eher schwach als stark“ bzw. als „erheblich entwicklungsbedürftig“ bewertet wurden. Das Gesamtergebnis ist also im Sinne eines ins Positive reichenden Mittelungseffektes zu lesen. Die Balkendiagramme veranschaulichen und verdeutlichen diesen Sachverhalt und zeigen Handlungsbedarf auf.

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, fiel den Qualitätsprüfern recht häufig auf, dass die Anforderungen deutlich besser auf den individuellen Leistungsstand bzw. die Leistungsfähigkeit hätten abgestimmt sein können (siehe auch 1.4). Hinzu kam, dass die Schüler immer wieder darauf eingestellt waren, das Feedback bei der Lehrperson zu suchen, statt mit mehr Geduld den Weg einer (eigenen) Problemlösung zu gehen. So wertvoll die emotionale Zuwendung im Klassenraum ist – sie ist hoch bewertet worden (vgl.2.5) - so wenig kann sie die Ausbildung einer Fähigkeit der Schüler ersetzen, mit der sie Lern- und Lösungsstrategien durchhalten. Dies setzt entsprechende Aufgaben voraus, die nicht nur verständlich sind, sondern mehr wollen, indem sie den Lernenden Möglichkeiten zu eigenen Ideen oder Lösungswegen eröffnen. Dies setzt auch Übung in Verfahren und Materialien einer Selbstkontrolle voraus (vgl. 2.4).

Die verwendeten Medien wurden vorbildlich ausgewählt und eingesetzt, besonders in den Kooperationsgruppen-Gruppen. Die Desiderate beim Einsatz des Computers bleiben davon unberührt (vgl. 1.4).

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.4		Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Dieser Aspekt wird mit der Stufe 2 bewertet.

Da dieser Aspekt die Stufe 2 erreicht, hat wesentlich mit der hohen Zahl von Nullwertungen zu tun, d.h. mit dem Umstand, dass zu geforderten Kategorien keine Beobachtungen gemacht werden konnten, weil Entsprechendes nicht angelegt war (vgl. Legende zur Berichts-anlage).

Die Schule hat eine Vielzahl von Konzepten, Methoden und Materialien zur Förderung des selbstständigen Lernens und Handelns entwickelt. Eine gut ausgestattete und genutzte Bibliothek mit internetfähigen PCs und internetfähigen PCs in den Klassen stehen zur Verfügung. Die Wirkung der erwähnten Konzepte im Schulalltag konnte noch wenig beobachtet werden. Eine Vermittlung bzw. Anwendung von Lernstrategien im Unterricht wurde wenig festgestellt. Dieser Eindruck bestätigte sich im Schülerinterview.

Zwar folgen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mehrzahl interessiert dem Unterricht und beteiligen sich überwiegend bereitwillig, sie werden aber kaum zu eigenständigem Lernen, differenzierten Lernformen, zur Reflexion ihres Lernstandes oder zu einer selbstverantwortlichen Kontrolle des Erarbeiteten angeleitet oder aufgefordert.

Die Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen ergibt, dass Schülerinnen und Schülern mehr abgefordert werden könnte, als dies der Fall ist.

Selbstständiges Arbeiten, z.B. im Sinne einer intensiven individualisierten Wochenplanarbeit mit persönlichem Leistungsportfolio und bei größtmöglichem Abstand zur Lehrkraft, spielte keine bedeutsame Rolle (Kriterium 2.4.4). Beim Kriterium 2.4.3, das die Berücksichtigung individueller Lernwege betrifft, ergab sich ein gemischtes Bild: Umfangs- und zeitdifferente Lernangebote kamen individuellen Neigungen und Bedürfnissen entgegen. Der Nullfilter griff dann allerdings bei der Frage, ob die Angebote oft genug niveaudifferent ausfielen und damit auch den erkennbaren individuellen Lernständen gerecht wurden. Hier blieben zahlreiche Möglichkeiten ungenutzt, was auch mit der geringen Zahl von Beobachtungen zu Indikator 2.4.3 c korrespondiert, der die bereits oben angesprochene Lernreflexivität betrifft.

Die Indikatoren des Kriteriums 2.4.5, der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit, wurden zu wenig positiv gesehen.

Die Arbeit im Plenum wurde in 49% der Unterrichtssequenzen beobachtet, was einem deutlich überdimensionierten Anteil entspricht. Sie wurde fast ausnahmslos von der Lehrkraft gestaltet. In den beobachteten Unterrichtsgesprächen wurden Gliederungen und Ergebnisse zu wenig kenntlich gemacht. Eine breitere Beteiligung und eine fachliche Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern wurden in der Plenumsarbeit nur in 11 Einheiten positiv erreicht.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.5		Lernumgebung und Lernatmosphäre

Dieser Aspekt wurde mit Stufe 4 bewertet.

Darin kommt zum Ausdruck, dass das Lernklima, die gegenseitige Wertschätzung und das classroom management im beobachteten Unterricht weitgehend eher stark als schwach und vorbildlich waren. Das in allen Interviews zum Ausdruck gebrachte gute pädagogische Klima an der Anna-Freud-Schule wird durch die Beobachtungen im Unterricht, dass Lehrpersonen mit Schülerinnen und Schülern, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander fast ausnahmslos wertschätzend miteinander umgingen, bestätigt.

Auf der Rückseite dieser sehr positiven Wertung muss allerdings – wie bereits ausgeführt - gesehen werden, dass die Schülerinnen und Schüler sich diesem Klima u. U. so sehr anvertrauen, dass vielleicht wichtige Elemente von Eigenständigkeit weniger ausgebildet werden. Die Grenze zwischen Behütung und Überbehütung lässt sich nicht in allgemeinen Worten beschreiben, sollte aber für die Reflexion der Schule über ihre innere Verfassung und über das Verhältnis der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5 beachtet werden. Hilfreiche Rückmeldung dazu könnten ggf. Hospitationen durch Kolleginnen und Kollegen geben.

Im überwiegenden Teil der beobachteten Unterrichtseinheiten wird der schulische Ordnungsrahmen eingehalten. Dabei wird erkennbar, dass sich die Schülerinnen und Schüler um die Einhaltung der vereinbarten und eingeübten Regeln sehr bemühen. Die gestalteten Lernräume unterstützen die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.

In den Unterrichtshospitationen war nahezu durchgängig zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler konzentriert und aufgabenorientiert arbeiteten.

Die Lehr- und Lernzeit wird nicht immer effektiv für Unterrichtszwecke genutzt.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.6		Individuelle Förderung und Unterstützung

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Im Vorfeld der Aufnahme der Schülerinnen und Schüler in die Anna-Freud-Schule werden intensive Gespräche mit der Schülerin/dem Schüler und ihren/seinen Eltern sowie Tests durchgeführt. Auf der Basis der Empfehlungen des Psychologen und des Aufnahmeteam entscheidet der Schulleiter über die Aufnahme.

Zwar wies die Schule in Interviews und Konzepten die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nach, sie legte aber die im Portfolio verlangten exemplarischen Förderpläne nicht vor. Die gesetzliche Forderung nach regelmäßiger Überprüfung und notwendiger Fortschreibung des individuellen Förderplans für jede Schülerin/jeden Schüler machen das Erstellen von Evaluationskriterien und die Festlegung der Schule, was „Regelmäßigkeit“ bedeutet, unabdingbar. Beide gesetzlichen Forderungen verlangen nach überprüfbaren Zielen und nach einer Fortschreibung in einem angemessenen Zeitrahmen. Angemessen bedeutet, dass bereits beim Festlegen von Zielen und Maßnahmen Indikatoren aufgestellt werden, die den Lernerfolg nach einem abgesteckten Zeitraum nachweisen oder bei Nichterreichen der Ziele auf eine Modifizierung von Zielvorstellungen und Methoden hinweisen.

Die Schule hat vielfältige Strategien und Maßnahmen entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern ihren Möglichkeiten entsprechend ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Zukunft zu gestalten. Hierzu zählen u. a. die Maßnahmen zur Partizipation am Schulleben, die Mobilitätserziehung, die Förderung der Motorik und Unterstützung der Kommunikation sowie weitere Konzepte der individuellen Förderung. Wöchentlich und regelmäßig im Sechswochenturnus, mit anderen Themenschwerpunkten, finden Teambesprechungen mit allen an der Förderung Beteiligten statt. Dort werden Förderkonzepte für einzelne Schülerinnen und Schüler besprochen und evtl. modifiziert. Eingebunden in die allgemeine Diagnostik führt die Schule mit neu aufgenommenen Schülerinnen und Schülern mit der „Hamburger Schreibprobe“ einen Rechtschreibtest durch. Um dem „großen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler“ im Bereich der Lese-Rechtschreibförderung gerecht zu werden, entwickelte die Schule ein eigenes Konzept zur Förderung.

Zu den speziellen Fördermaßnahmen der Schule gehören u. a. die psychotherapeutische Diagnostik und die evtl. daraus resultierenden Maßnahmen, die Unterstützte Kommunikation für nichtsprechende Schülerinnen und Schüler und Silentien in der Unterstufe und der Sekundarstufe 1.

Die „Psychologische Abteilung“ der Schule, in der ein Dipl.-Psychologe und eine Kinder- und Jugendpsychoanalytikerin arbeiten, unterstützt mit ihren psychodiagnostischen Untersuchungen die Arbeit der Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer. Sie analysiert konkrete Probleme, die an sie herangetragen werden und entwickelt Lösungsansätze. Sie bleibt während der ganzen Schulzeit Ansprechpartner sowohl für die Eltern als auch für die Lehrkräfte und die Schülerschaft.

Zu den besonderen und den Unterricht ergänzenden Angeboten zählt die Schule die Leseförderung durch Autorenlesungen, die Lesenächte, ihr Kulturprogramm, das Schülerabonnement der Theatergemeinde, das Photoprojekt, die Schulpartnerschaften mit Belfast, Göteborg und Gent, den (genehmigten) integrativen Sportunterricht. Des weiteren finden statt:

das A-F-S-Projekt (Alle forschen selbstständig/ NW-Projekt), das Projekt Bewegte Schule, das Musical-Projekt, das Kulturkonzept SII, Lernen vor Ort, die Schülerfirma „break factory“ (siehe 2.7) und der Sponsorenlauf.

Die Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer Behinderung schlecht verständlich oder gar nicht sprechen können, werden durch die Unterstützte Kommunikation gefördert. Die Schule stellt fest, dass an der Anna-Freud-Schule erstmalig ein nichtsprechender Schüler zum Abitur geführt werden konnte.

Die Schule ermöglicht den Erwerb des französischen Sprachdiploms Delf.

Im Rahmen der Leseförderung bieten die Mitarbeiter der Bibliothek u. a. „literarische und kulturelle Wandertage“ zum historischen Friedhof Melaten, durch die City Kölns mit den Themen „Römer in Köln“, „Französische Revolution“ und „Hexenverfolgung“ an. Die Basisangebote der Bibliothek umfassen Lesungen, Schreib- und Lesewettbewerbe, Buchpräsentationen und Lesenächte.

Der Überblick über interkulturelle Projekte an der Anna-Freud-Schule weist häufige und vielfältige kulturelle Begegnungen im europäischen Ausland seit 2001 nach. Ab Februar 2009 sind außer anderem die Teilnahme an dem zweijährigen Pilotprojekt „Interkulturelle Kompetenz an Schule“ und an einem einwöchigen internationalen Musikprojekt in Göteborg teil. Das Kulturprogramm der Sekundarstufe II führt für das aktuelle Schuljahr viele Beispiele auf.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.7		Schülerberatung / Schülerbetreuung

Alle Kriterien dieses Aspekts wurden mit der Stufe 4 bewertet.

Aus den Dokumenten geht die intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Schullaufbahn und persönlicher Probleme hervor. Alle Interviewpartner bestätigten dies einmütig und führten viele Beispiele für diese umfassende Betreuung an.

Im Rahmen der Aufnahme der Schülerinnen und Schüler hat die Schule ein umfassendes Beratungskonzept erstellt, so dass die mögliche Schullaufbahn bereits vor der Aufnahme in die Schule mit Jugendlichen und ihren Eltern erörtert wird.

Die Eltern beschrieben die Schullaufbahnberatung mit „hervorragend“ und bestätigten das hohe Niveau des Beratungskonzepts, wie es in den Dokumenten beschrieben wurde. Die Schülerschaft stellte im Interview fest, dass die Lehrerinnen und Lehrer auch sie ansprechen und ihnen „interessiert zuhören“.

Die Eltern fühlen sich und ihre Kinder angenommen und können jederzeit Lehrerinnen und Lehrer, Therapeutinnen und Therapeuten sowie die Schulleitung um Rat fragen. Zur Steigerung der Beratungskompetenz und Effektivität kooperiert die Schule mit Verbänden, Erziehungshilfestellen, Jugendamt, Kinderärzten und anderen Beratungsstellen und verweist Ratsuchende ggf. an diese Stellen.

Die Berufs- und Studienberatung nannten die Schülerinnen und Schüler im Interview „umfangreich“, die Vorbereitung sei „intensiv“ und die Schule bemühe sich um Ausbildungspartnerschaften.

Zur Berufs- und Studienberatung zählt die Schule eine Projektphase in Klasse 9 einschließlich eines Schülerbetriebspraktikums, ein Vorstellungs- und Testtraining in der Sek II, Berufserkundungen und Berufsfeldüberblicke, Berufsfindungen in Berufsbildungswerken, Informationsveranstaltungen zur Finanzierung von Wohnen und Mobilität in der Sek II und eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Agenturen für Arbeit.

Die Schule nimmt am Pilotprojekt „Schule trifft Arbeitswelt“ teil. Als Firmenpaten wurden genannt: Die Kaufhof Warenhaus AG, DEG, die Stadtsparkasse Leverkusen, die Metro-AG und der Verband der Privaten Krankenversicherungen. Das Projekt „Studien- und Berufsvorbereitung“ wird unter Mitwirkung des Arbeitsamtes und der Firma „Seminare und Präsentation“ durchgeführt.

In der Schülerfirma „break factory“ betreiben die Schülerinnen und Schüler ein Schülercafe, das in der Mittagspause geöffnet wird und ihnen Kenntnisse über Produktions- und Verwaltungsabläufe vermittelt.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

5.3	QB 3	Schulkultur
3.1		Lebensraum Schule

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet

Nicht nur die Eltern beschreiben das Gebäude als „hässlich“. Auf den zweiten Blick fallen fehlende Seifen auf den Toiletten auf, die die Schülerinnen und Schüler insgesamt als unhygienisch bezeichnen. Positiv beeindruckt die Vitrinen im Eingangsbereich und die mit Bildern der Jugendlichen geschmückten Wände.

Die Schule biete zwar eine Vielfalt von attraktiven Arbeitsgemeinschaften an (vgl. Zentrale Befunde, Aspekt 2.6), aber die Schülerinnen und Schüler beklagen, dass der Schulhof „trist“ sei und sie kaum Möglichkeiten hätten, sich sinnvoll auf dem Schulhof zu betätigen. Aufgrund der Gefahr von Anrampeln durch die Schülerschaft der im gleichen Gebäude untergebrachten Realschule könnten sie sich nicht sicher im Gebäude bewegen. Aufgrund ihrer Körperbehinderung bestünde die Gefahr eine Verletzung.

Das Qualitätsteam konnte beobachten und in den Interviews wurde bestätigt, dass hinsichtlich von Vandalismus nicht konsequent reagiert wird. Grund hierfür sei, dass Eigentümer des Gebäudes die Stadt Köln und Träger der Schule der LVR Rheinland sei. Der Hausmeister sei Angestellter der Stadt Köln. Absprachen zwischen dem Träger, der Stadt Köln und dem Hausmeister gestalten sich nach Auskunft der Schulleitung als schwierig.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.2		Soziales Klima

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Die Identifikation der Beteiligten mit der Schule ist erkennbar hoch. Musicalveranstaltungen und Feste finden unter aktiver Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft statt. Projekte wie das Photoprojekt, das zur Erstellung des Buches „ich will ich sein“ führte, unterstützen die Identifikation.

Die Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule verpflichten sich in einem Vertrag mit der Schule mit Einrichtungsgegenständen sorgfältig umzugehen und bei Beschädigung Ersatz zu leisten. Jede Klasse und Jahrgangsstufe erarbeitet Regeln zum Umgang miteinander. Die Regeln nehmen Rücksicht auf Schülerinnen und Schüler mit psychischen Auffälligkeiten und die Klassenkameraden werden für die besondere Situation sensibilisiert (z. B. Tourette-Syndrom).

Die Schülerinnen und Schüler führten im Interview aus, dass das Regelwerk an ihrer Schule gut sei und ein respektvoller und freundlicher Umgangston herrsche, dass sie aber schlechte Erfahrungen mit der Schülerschaft der benachbarten Realschule gemacht und vor diesen Angst hätten. Es würde „geschubst“, „diffamiert“ und „beleidigt“. Das Qualitätsteam beobachtet während der Hospitationstage, dass es auf dem Schulhof zu Raufereien kam, aber weder eine Aufsicht der benachbarten Realschule, noch eine Aufsicht der Anna-Freud-Schule zu sehen war.

Auch vor dem Kiosk im Gebäude kommt es zu Rangeleien, die nicht durch Lehrerinnen und Lehrer verhindert werden.

Die Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigen, dass Beschwerden Gehör finden, vorgetragene Anliegen werde nachgegangen. Eltern können sich jederzeit an Lehrerinnen und Lehrer wenden.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.3		Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 2 bewertet

Die gestalteten Klassenräume und die neu erstellen Räume für Naturwissenschaften ermöglichen einen Unterricht nach didaktischen und methodischen Konzepten.

Allerdings beklagt die Schule in ihren Dokumenten und in den Interviews die große Raumnot. (Siehe auch 4. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.)

Die Schule äußert sich zur Raumsituation wie folgt:

Seit dem Bau der Schule wurde die Klassenfrequenz erhöht, dies trägt ebenso zu Raumproblemen bei wie die stetig wachsende Schülerzahl. Die Größe der Klassenräume ist auch wegen der Zunahme von Schülerinnen und Schülern mit Schwerstbehinderungen und aufwändiger technischer Ausstattung unzureichend. In diesem Schuljahr fehlen aktuell fünf Klassenräume. Durch die Aufteilung der Klassenräume im Gebäude der Ernst-Simons-Realschule entstehen für die Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule teilweise unzumutbar lange Wege beim Kursraumwechsel, Aufsuchen der Toiletten und Pflegeeinrichtungen, des Klausorraums etc. Es liegt zum Teil eine unzumutbare Lärmbelästigung in einzelnen Gebäudeteilen vor. Aufgrund der Raumgrößen und der Raumknappheit werden zunehmend Teamteaching und Wechsel der Unterrichtsformen erschwert. Methodische Konzepte können nur unzureichend umgesetzt werden. Teilweise sind die Klassenräume so klein, dass die Aufnahme schwerbehinderter Schüler/innen mit entsprechender Hilfsmittel-ausstattung abgelehnt werden muss

Wie bereits unter dem Aspekt 3.1 ausgeführt, beklagt die Schülerschaft mangelnde Möglichkeiten zur einer sinnvollen Freizeitgestaltung auf dem Schulhof. Seit mehreren Jahren setzt die Anna-Freud-Schule organisatorische, zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen in diesem Bereich verstärkt ein. Nach eigener Auskunft stößt sie aufgrund der Tatsache, dass sich zwei gänzlich unterschiedliche Schulsysteme im Schulgebäude befinden und sie kein Hausrecht besitzt an ihre Grenzen.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.4		Partizipation

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. Darin werden die Aufgaben der Schulleitung, der Abteilungen I, II und III, der Didaktischen Koordination/Pädagogischen Weiterentwicklung, der Berufs-, Studienwahlorientierung und weiterer Abteilungen der Schule dargestellt. In den Geschäftsverteilungsplänen Therapie- und Pflegeabteilung beschreibt die Schule die Aufgaben detailliert und benennt Verantwortlichkeiten.

Die Eltern fühlen sich umfassend informiert. Sie stellten im Interview heraus, dass Schulfeste und Veranstaltungen gut besucht würden aber sich darüber hinaus immer die Gleichen engagieren.

Die Schülervvertretung trifft sich regelmäßig und Anlass bezogen. Die Beschlüsse werden beachtet und ernst genommen, erklärten die Schülerinnen und Schüler im Interview.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.5		Außerschulische Kooperation

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

In der „Regiokonferenz“, an der die Anna-Freud-Schule teilnimmt, realisieren die Schulen der Region eine „regelmäßige, systematische und solidarische Kooperation, um ein professionelles, zielgerichtetes Förderort-Entscheidungssystem im Rahmen der Schullaufbahn zu etablieren“.

Neben den unter 2.7 aufgeführten außerschulischen Partnern, mit denen die Schule zur Berufsvorbereitung Ihrer Schülerinnen und Schüler zusammenarbeitet, verfügt sie außerdem über ein weit gefächertes Kooperationssystem mit anderen Schulen und pädagogischen Einrichtungen sowie gesellschaftlichen Partnern der Region. Aufgrund des großen Einzugsgebiets bestehen nur wenig Kontakte zu gesellschaftlichen Partnern des Ortsteils. Kooperation bedeutet, dass Lehrerinnen und Lehrer der Schule auch in den Gremien der Partner mitarbeiten.

Die Kontakte der Schule zu Beratungsstellen, Therapeuten und verschiedenen Ämtern dienen dazu, den Kindern ein größtmögliches Maß an interner und externer Förderung zukommen zu lassen (siehe auch 2.6. und 2.7).

Die Schule nutzt außerschulische Lernorte.

Zu den Partnerschulen in vier Ländern fördert die Schule einen regelmäßigen Schüleraustausch: St. Lodewijkscholen in Wetteren, Flandern/Belgien, St. Maartenschool/De Monnikskap in Nijmegen, Niederlande, Fleming Fulton School, Belfast, Nordirland und Marino School, Bray, Irland. Im Internet wurde noch die Jedlickuv Ustav Skoly, Prag, Tschechische Republik, aufgeführt.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.1		Führungsverantwortung der Schulleitung

Aufgrund der derzeit geltenden Regelungen werden die Bewertungen der Qualitätskriterien im Qualitätsaspekt 4.1 ohne textliche Erläuterung veröffentlicht.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.2		Unterrichtsorganisation

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Die Schule organisiert den Unterricht gemäß der rechtlichen Vorgaben und ergänzt die Stundentafel durch vielfältige AG- und individuelle Angebote, die der besonderen Situation der Schülerinnen und Schüler gerecht wird.

Am naturwissenschaftlichen Projekt der Schule können alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen der folgenden Angebote teilnehmen: experimentelle Facharbeiten und Referate, naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften, Projektarbeiten der neuen APO-GOST und Teilnahme an Wettbewerben.

Das Vertretungskonzept besteht aus folgenden Maßnahmen:

Die Materialvorgabe der fehlenden Lehrperson wird gekennzeichnet durch, A (Aufgaben), F (Fax); E (Mail), K (Kopierraum) und O (Ordner in der Klasse). Festgelegt wurde, für welchen Klassen Vertretungsordner in den Klassen vorgehalten werden, ein Fundamentum bereitgestellt wird zur Wiederholung oder Trainingsmaterial für die Zentralen Prüfungen zur Verfügung gestellt wird. Für Schülerinnen und Schüler der Sek II steht für ausfallende Stunden das Selbstlernzentrum zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigten im Interview, dass kein Unterricht ausfalle, Aufgaben und Kontinuität auch in der Sekundarstufe II bei den meisten Lehrerinnen und Lehrern gesichert seien.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.3		Qualitätsentwicklung

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung hat die Schule nicht vorgelegt. In den beobachteten Unterrichtseinheiten erweist sich die Gestaltung des Unterrichts als heterogen. Dies wurde sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Eltern bestätigt. Die Gestaltung des Unterrichts sei eher lehrerabhängig.

Im Schulleitungsinterview wurde ausgeführt, dass zum „Methodenlernen“ Fortbildungen stattgefunden hätten. Ziel sei „kooperierendes und aktivierendes Lernen“ gewesen.

Der Schulleiter und seine Stellvertreterin überprüfen systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung. Dadurch würde die „Leistungsbewertung deutlich optimiert“.

In den Dokumenten beschreibt die Anna-Freud-Schule die ausgeglichene Altersstruktur als Voraussetzung für die Verbesserung der Unterrichtsqualität: „Die älteren Kolleginnen und Kollegen schätzen und unterstützen die innovativen Ideen der Jüngeren und umgekehrt profitieren die Jüngeren von der Erfahrung der Älteren“.

In der Mädchen-AG und der Jungen-AG werden geschlechtsspezifische Problematiken angesprochen.

In einer Übersicht der sportlichen Aktivitäten der letzten Jahre weist die Schule nach, dass sie mit vielfältigen und auf die Schülerschaft abgestimmten Maßnahmen die Mobilität und Sportlichkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördert.

Das Projekt „Bewegte Schule“ war den Eltern allerdings nicht bekannt und die Schülerinnen und Schüler beklagten sich über mangelnde Möglichkeiten für Pausenaktivitäten.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.4		Ressourcenmanagement

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Auch alle Kriterien dieses Aspekts wurden mit der Stufe 4 bewertet.

Alle Beteiligten betonten die hohe Transparenz und Mitbestimmung bei der Festsetzung und der Verteilung der Ressourcen, die die Schule konzeptionell geplant und verwirklicht hat. Die Verwendung der Budgetmittel im Sinne des Schulprogramms sind garantiert.

Die Schule verfügt nicht über ein eigenes Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachvollziehen zu können und um sich der Wirksamkeit der Anschaffungen zu vergewissern. Das sei Aufgabe der Fachkonferenzen, wurde in den Interviews konkretisiert.

Die Schule akquiriert sehr erfolgreich zusätzliche Ressourcen.

Da ein großer Teil der Bedarfe realisiert werden kann, herrscht in Bezug auf die sächlichen Ressourcen und die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ausgaben eine große Zufriedenheit.

Die Schule sorgt nach Auskunft der Schulleitung, der Lehrerinnen und Lehrer für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen. Die Personen werden eingesetzt im künstlerischen Bereich, für die „Bewegte Schule“ und Pausenangebote.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.5		Arbeitsbedingungen

Zurzeit gibt es eine Vereinbarung mit dem Ministerium, in dieser Phase der Qualitätsanalyse den Aspekt „Arbeitsbedingungen“ noch nicht in die Bewertung aufzunehmen, da ein aussagekräftiger Referenzrahmen auf Landesebene noch fehlt. Dieser wird mit Fachleuten auf der Grundlage von Begehungen erarbeitet.

Die Schulleitung und der Schulträger erklären, dass mindestens jährlich alle Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit geprüft worden seien und dass aufgetretenen Mängeln konsequent nachgegangen worden sei.

Die Auskunft über Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement lag vor.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.1		Personaleinsatz

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenverteilung die Interessen und Fähigkeiten der Lehrkräfte und ermöglicht ihnen, auf unterschiedlichen Ebenen ihre Kompetenzen einzubringen. Die interviewten Lehrkräfte beurteilten dies insgesamt positiv; die Kommunikation mit der Schulleitung über pädagogische Inhalte und Ideen sei jederzeit möglich.

Durch die Einbindung in Teams, die die Aufgabe der Information der neuen Kolleginnen und Kollegen übernehmen, werden diese über die Leitziele, Unterrichtsorganisation, Organisatorisches und Anderes informiert. Außerdem existiert eine „umfangreiche Unterlagensammlung“, in denen sich neue Kolleginnen und Kollegen informieren können.

Mit neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen führt die Schulleitung regelmäßig Dienstbesprechungen und Fortbildungsgespräche durch.

Die Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erfolgt über die Mentorin und die Ausbildungskordinatorin in der vorgeschriebenen Form. Das Konzept zur „Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen“ beinhaltet eine Aufzählung von inhaltlichen und formalen Kriterien.

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.2		Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

In regelmäßigen Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und in Dienstbesprechungen (siehe 5.1) berät die Schulleitung die Kolleginnen und Kollegen bzgl. möglicher Weiterbildungen. Viele Lehrerinnen und Lehrer, die Sonderpädagogik studiert haben, und viele Lehrpersonen, die das Lehramt für Gymnasien erfolgreich abgeschlossen haben, führten ein Ergänzungsstudium für die jeweils andere Fachrichtung nach Beratung mit der Schulleitung durch. Die Lehrerinnen und Lehrer hoben im Interview hervor, dass sie von der Schulleitung Informationen und Fortbildungsangebote über ihre Interessensgebiete erhielten.

Die Schule legte eine differenzierte und umfangreiche Fortbildungsübersicht vor, die u. a. gegliedert ist in: Berufsgruppen, hausinterne Fortbildungen, Fortbildungen der vergangenen Jahre, individuelle Fortbildungen der Lehrerinnen und Lehrer und in der viele Themen aufgeführt werden.

Zwar wird an der Schule zwischen den z. T. arbeitsteilig in einer Klasse auftretenden Lehr- und Betreuungspersonen über einzelne Schülerinnen und Schüler auch fachbezogen kommuniziert. Dies kann im Hinblick auf Kriterium 5.2.4 eine systematische Hospitation, die auch didaktische Zielsetzungen, wie sie in 2.4 angesprochen sind, nicht ersetzen.

Der Fortbildungsplan für die „kommenden zwei bis drei Jahre“ soll „inhaltliche Kontinuität garantieren“ und enthält sechs Themenschwerpunkte. Die Themen und die dazu gemachten Ausführungen im Lehrerinterview zeigen, dass wichtige Zukunftsaufgaben der Schule durchaus in den Blick genommen wurden. Die Fortbildungen orientieren sich an relevanten schulischen Handlungsfeldern. Der Fortbildungsplanung wird aber keine Formulierung von Entwicklungszielen bezogen auf Unterrichtsentwicklung vorangestellt, an denen sich der Fortbildungsbedarf orientieren könnte. Außerdem wurden die Themenschwerpunkte nicht in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Teilnehmenden festgelegt.

Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule noch nicht.

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.3		Kooperation der Lehrkräfte

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 4 bewertet.

Die Schule entwickelte festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses (Konferenzen, Dienstbesprechungen, Fachkonferenzen, Elternbriefe, Infobriefe etc.). Besonders hervorzuheben ist hier die sehr gut gestaltete und umfangreiche Homepage (siehe auch 6.3) der Schule.

Es finden regelmäßige Treffen mit der erweiterten Schulleitung, dem Lehrerrat, den Jahrgangsstufenleitern, interdisziplinären Gruppen auf verschiedenen Ebenen und der Schulpflegschaft statt, um einen Informationsaustausch herzustellen.

Alle Beteiligten betonen die offene und konstruktive Kommunikation auch bei Konflikten im Kollegium. Es gibt Meinungsverschiedenheiten, die aber in Diskussionen gemeinsam konstruktiv ausgeräumt werden. Es gäbe „keine Gräben“, führten die Lehrerinnen und Lehrer im Interview aus.

Die Kommunikation der Lehrkräfte untereinander wird als sehr offen und konstruktiv beschrieben.

Regelmäßige Teamarbeit im Kollegium findet außer anderem im Rahmen der Fachschaftsarbeit, der Klassenteams und weiterer Arbeitsgruppen statt. Hier findet auch ein intensiver Austausch über Fortbildungsergebnisse statt.

Ergebnisse von Fortbildungen werden u. a. durch gezielte Informationsveranstaltungen, Ausgänge am Schwarzen Brett und Materialaustausch gemeinsam genutzt.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.1		Schulprogramm

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 3 bewertet.

Die Schule verfügt über eine regelmäßig tagende Steuergruppe und einen Arbeitsplan zur Weiterentwicklung des Schulprogramms

Der Arbeitsplan zur Weiterentwicklung des Schulprogramms enthält mittelfristige Ziele und Ziele für das aktuelle und letzte Schuljahr. Im Lehrerinterview wurde hierzu ausgeführt, dass die Steuergruppe die Aufgabe der Koordinierung der einzelnen Ziele hat. Über den Arbeitsstand der Steuergruppe und der Gruppen, die an der Entwicklung arbeiten, werden die Beteiligten regelmäßig informiert.

In dem Infoblatt „Novum“, das ca. vier Mal im Jahr an das Kollegium verteilt wird, wird auch der Stand der Arbeit an den Entwicklungszielen genannt

Konkrete Entwicklungsziele, die in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten formuliert wären, legt die Schule nicht vor. Die Eltern äußerten dazu im Interview, präzise Entwicklungsziele seien ihnen nicht bekannt.

Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.

Eine überzeugende Systematik zu der Weiterentwicklung an einzelnen Aspekten eines schulinternen Curriculums legte die Schule nicht vor. Der Aktualisierungsgrad ist in den Bereichen unterschiedlich (siehe auch 2.1).

Zu dem Schulleitungsfeedback, durch das die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit überprüft würde, wie im Schulleitungsinterview ausgeführt wurde, lagen keine Dokumente vor.

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.2		Schulinterne Evaluation

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 2 bewertet.

Die Schule hat bisher nur punktuell eine Analyse des Ist-Stands auf der Grundlage vorhandener Daten oder eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Es ist in der Schule noch nicht durchgängig üblich, bei der Planung eines Entwicklungsvorhabens zugleich die anschließende Überprüfung der Zielerreichung zu bedenken und dazu Ziele, Kriterien und Indikatoren zu formulieren.

In den eingereichten Dokumenten legte die Schule Informationen zu Evaluationsmaßnahmen vor. Aus ihnen wurde allerdings die Datengrundlage, der systematische Prozess, die Analyse und Bewertung sowie der konkrete Nutzen und die Weiterentwicklung des Schulprogramms nicht hinreichend ersichtlich. Im Schulportfolio wurden zwar drei externe Evaluationen angeführt, aber keine Unterlagen dazu eingesandt. Auch in den Interviews wurde die Abstimmung interner Evaluationsmaßnahmen mit externer Evaluation nicht dargestellt.

Die Schule hat bisher nicht an zentralen Lernstandserhebungen teilgenommen, wird aber am kommenden Durchgang teilnehmen.

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.3		Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

Dieser Aspekt wurde mit der Stufe 2 bewertet.

An vielen Stellen des Portfolios werden Vorhaben und Projekte zur Weiterentwicklung des Schulprogramms beschrieben. Im Fortbildungsplan werden Themen für die Weiterentwicklung benannt. Eine übersichtliche Steuer- und Planungsarbeit, die auf einer Stärken-Schwächen-Analyse basiert, die Zielsetzungen für den Entwicklungs- oder Evaluationsbereich beschreibt, die Arbeitspläne mit Zeitleiste anschaulich darstellt und Verantwortlichkeiten und Planungen zur Evaluation festlegt, konnte die Schule nicht vorlegen (vgl. 6.2). Hier könnte eine strategische Orientierung und Weiterentwicklung, die alle Maßnahmen bündelt und transparent darstellt, für mehr Klarheit sorgen. Die Informationsschrift „Novum“, die „Schwarzen Bretter“, die Beschluss- und Protokollordner werden diesen Ansprüchen nicht gerecht.

Die Schule hat, wie im Aspekt 6.2 dargestellt, mit der systematischen schulinternen Evaluation begonnen.

Auf ihrer Homepage hat die Schule den tatsächlichen Entwicklungsstand verschiedener Bereiche der Schule veröffentlicht. Sie hat Flyer zur Information von Eltern, Schülerinnen, Schülern und Schulöffentlichkeit erstellt.

Die Schule besitzt einen Jahresterminplan; ein auf Entwicklungsziele bezogener Jahresarbeitsplan liegt jedoch nicht vor.

6 Anlage zum Qualitätsbericht

6.1 Erläuterung des Bewertungssystems

Stufen und Punkte

Die Qualitätsanalyse sieht auf drei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

- auf der tiefsten Ebene die **Indikatoren**. Diese sind nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen vorhanden (Qualitätsaspekte 2.3 – 2.5):
" ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der höher geordneten Ebene von **Qualitätskriterien** in allen Bereichen:
" ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der übergeordneten Ebene von **Qualitätsaspekten** in allen Bereichen :
" ++ " (Stufe 4), " + " (Stufe 3), " - " (Stufe 2) und " - - " (Stufe 1).

Auswertung der Daten auf den einzelnen Ebenen

Qualitätskriterien außerhalb der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5 sind nicht durch bewertete Indikatoren ausgewiesen, sondern werden von den Qualitätsprüfern unmittelbar bewertet. Im Qualitätsbericht erscheinen sie wie in folgenden beiden Beispielen:

2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

Im Rahmen der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5, die die Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen betreffen, werden Indikatoren bewertet. Daraus berechnet das Datenauswertungssystem die Bewertung des zugehörigen Qualitätskriteriums. In vereinfachter Form wird ein Ergebnis wie folgt dargestellt:

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+		
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			-	

Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen wird auch die folgende Datenausgabe zur Verfügung gestellt:

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+		
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			-	

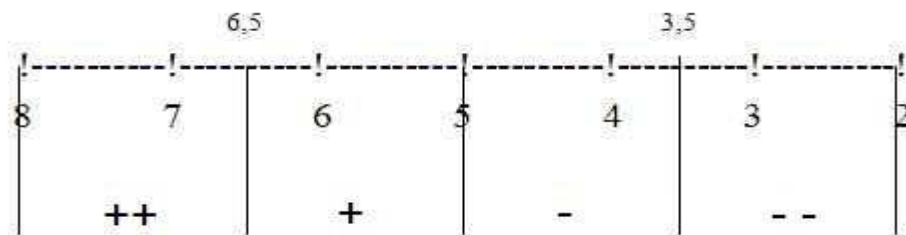
alle Lerneinheiten:				42
bew	aM	sig	Null	
42	5,5	1,2	0	
42	5,4	1,4	0	
42	4,5	1,5	0	

Legende: bew = bewertet aM = arithmetisches Mittel sig = Sigma (Streumaß)

Die Indikatoren (a, b, c) werden jeweils in einer doppelten Hinsicht ausgewertet:

- Für jede einzelne Beobachtungseinheit (Unterrichtsbesuch von 20 min) werden die Bewertungen zu drei Indikatoren a, b und c mit Hilfe des Stufenwertungsprinzips zum Wert des zugehörigen Qualitätskriteriums (hier 2.3.1) verrechnet.
- Zusätzlich werden für die Ebene der Schule alle Werte, die ein einzelner Indikator in allen Beobachtungseinheiten jeweils erhalten hat, zu einem arithmetisches Mittel verrechnet (im Beispiel für a: aM = 5,5). So kann man erkennen, mit welcher Qualität ein Indikator insgesamt abgeschnitten hat.

Die folgende Skala verdeutlicht, wie ein einzelnes aM qualitativ zu deuten ist: Ein arithmetisches Mittel oberhalb der Skalenmitte 5 bedeutet eine positive Wertung.



Zusätzlich wird eine Maßzahl berechnet, die anzeigt, wie stark die einzelnen Indikator-Bewertungen um das Mittelmaß streuen (im Beispiel für a: sig = 1,2). Fällt das Streumaß verhältnismäßig hoch aus, dann ist das aM z.B. als Mittelwert von zwei Datengruppen zu deuten, die sich auf den äußeren Wertungspolen gegenüber liegen. Dies gibt im Einzelfall Anlass zu einem Kommentar im Berichtstext.

In alle genannten Berechnungen werden nur von 0 verschiedene Werte einbezogen.

- Aus drei schulweiten Indikatorwertungen wird mit Hilfe des Stufenwertungsprinzips ein schulweiter Wert für das zugehörige Kriterium erzeugt (vgl. Schlussabschnitt).

Faustformel: Die Daten zur Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen werden dazu herangezogen, aus der schulweiten Verrechnung der einzelnen Indikatoren gewissermaßen ein typisierendes Gesamtbild des Unterrichts entstehen zu lassen, dessen Elemente in den alltäglichen Unterrichtsstunden einer Schule verstärkt angetroffen worden sind.

Nullfilter

Die Qualitätswertung richtet sich auf Beobachtetes bzw. auf die im Unterricht erfolgte Ankündigung, dass etwas beobachtbar sei. (Ausnahme 2.4.3 siehe unten)

Damit stellt sich die Frage, wie damit umzugehen ist, wenn zu einem Indikator keine Beobachtung gemacht werden kann.

Bei einer Reihe von Indikatoren findet man neben der vollständigen Datenausgabe eine seitliche Zusatzmarkierung. Bei diesen Indikatoren können Nullfilter wirksam werden.

Nullfilter sorgen dafür, dass eine zu hohe Anzahl von Nicht-Beobachtungen in die Wertung einbezogen wird, damit nicht wenige positiv bewertete Beobachtungen das Gesamtbild überdecken.

In der Regel wirkt ein Nullfilter bei einer 66 %-Grenze und bei einer 33 %-Grenze; d.h.:

Sind zu einem Indikator in weniger als einem Drittel aller Lerneinheiten Beobachtungen gemacht worden (d.h. sind in mehr als Zweidrittel der Fälle Nullwertungen erfolgt), dann wird der Indikator mit " - " bewertet.

Liegt die Anzahl der Beobachtungen zu dem Indikator zwischen 33 % und 66 %, so wird der Indikator mit " - " bewertet.

Anders gesagt: Eine positive Wertung kann nur erfolgen, wenn sich die Beobachtungen auf mindestens zwei Drittel aller Lerneinheiten beziehen.

Ist ein Nullfilter wirksam geworden, erscheint bei der Ergebnisdarstellung das Feld mit der Anzahl der Nullwertungen getönt.

Beispiel:

2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-		alle Lerneinheiten:	48		
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+			bew	aM	sig	Null
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).			-		42	5,3	1,4	6
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-		20	6,1	1,2	28
						35	4,8	1,7	13

Der Indikator a erhielt hinreichend viele Wertungen. Deren Qualität belief sich insgesamt auf aM = 5,3. Folglich wurde der Indikator mit " + " bewertet.

Beim Indikator b wurde ein Nullfilter wirksam. Er setzte die Wertung auf " - ", während die Qualität der tatsächlich beobachteten Fälle die Wertung " + " ausgelöst hätte.

Zu Indikator c gab es hinreichend viele Bewertungen, so dass die Nullfilter nicht wirksam wurden. Allerdings fiel die Qualität mit aM = 4,8 so aus, dass die Wertung " - " zustande kam. Die Stufenwertung hat dann aus den beiden Minuswertungen und der einen Plus-Wertung für das zugehörige Qualitätskriterium die Wertung " - " abgeleitet.

Anteilfilter für Sozialformen

Die Qualitätsanalyse vermeidet Unterstellungen zu besonders günstigen oder ungünstigen Erfolgswahrscheinlichkeiten zwischen Lerngegenständen und der praktizierten Sozialform. Andererseits geht sie auch nicht von der mindestens ebenso problematischen Behauptung eines Nicht-Zusammenhangs aus, insbesondere nicht mit Blick auf die je individuellen Dispositionen in Lernprozessen.

Da Selbstständigkeit, Kooperation in kleineren Team-Arrangements, ausgestaltete Aussprachen im Plenum u.ä. vom Qualitätstableau mit je eigener Bedeutsamkeit bedacht sind, kommt der Unterricht dem insgesamt am besten nach, wenn sich die vier Sozialformen in etwa gleich verteilen. Diese Norm kann und sollte nicht für eine einzelne Unterrichtsstunde gelten, geschweige für eine Beobachtungseinheit von 20 min. Sie wird jedoch auf das Aufkommen aller beobachteten Lerneinheiten in einer Schule angewendet.

Von daher wäre die Unterrichtszeit optimal verteilt, wenn für Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Arbeit im Plenum jeweils 25 % der Gesamtzeit verwendet wären. Weil für genau diese Verteilung die Wahrscheinlichkeit sehr gering wäre, liegt um den Erwartungs-

wert ein Erwartungsring. Ein Zeitanteil, der innerhalb eines solchen Rings liegt, gilt als Erfüllung des Erwartungswertes.

Die Qualitätsprüfer bestimmen den Zeitanteil der vier Sozialformen während der einzelnen Lerneinheit. Das Datenauswertungssystem ermittelt daraus den Anteil der Sozialformen am beobachteten Gesamtaufkommen.

Im Qualitätskriterium 2.4.5 werden die Qualitäten von Partner- und Gruppenarbeit gemeinsam erfasst. Es gibt deshalb auch einen gemeinsamen Erwartungsring um die quantitative Beobachtungsnorm, die bei 50% liegt. Liegt der Anteil für beide Sozialformen außerhalb des Rings, wird die Bewertung für die Indikatoren von 2.4.5 auf " - " gesetzt. Ein zweiter, größerer Ring führt bei extrem niedrigem oder extrem hohem Anteil der beiden Sozialformen zu einer Bewertung von " - - ".

In analoger Form wird bei Kriterium 2.4.6 verfahren, das in seinen Indikatoren die Qualität der Arbeit im Plenum erfasst. Die Bewertungen können durch die Wirksamkeit des entsprechenden Anteilfilters herabgesetzt werden.

Zusatz: Besonders positive Bewertungen zu einem Indikator in 2.4.5 und 2.4.6 führen bei dem betreffenden Indikator zu einer Ausweitung des Erwartungsringes.

Beispiel:

2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			-	
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		+		
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.			-	
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			-	

alle Lerneinheiten:				58
bew	aM	sig	Null	
18	5,5	1,5	40	
42	5,1	1,8	16	
32	4,7	1,8	26	

sowie : beobachteter Anteil für Arbeit im Plenum: 45 %
3 mal "+ +" - Wertung bei Indikator a

Der obere Rand des ersten Erwartungsringes liegt bei 40 %, der obere Rand des zweiten Erwartungsringes bei 55 %. Das bedeutet: Liegt schulweit der Anteil der Arbeit im Plenum zwischen 40 % und 55 %, so werden die Indikatoren von 2.4.6 auf " - " gesetzt. Die drei "++"-Wertungen heben für den Indikator a den Erwartungsring auf 49 %.

Resultat:

Bei Indikator a kann sich die durch aM = 5,5 markierte Qualitätswertung durchsetzen, obwohl die Anzahl der Fälle insgesamt nicht sehr hoch war.

Bei Indikator b wirkt der Anteilfilter. Trotz aM = 5,1 liegt die Wertung auf " - ".

Bei Indikator c wirkt der Anteilfilter. Außerdem bewirkt aM=4,7 unmittelbar die Bewertung " - ".

(In dem dargestellten Rahmen sind Randregeln und Sonderfälle nicht aufgeführt.)

Ausnahme 2.4.3 (Individuelle Lernwege)

Wegen der besonderen Bedeutung der individuellen Förderung geht die Qualitätsanalyse davon aus, dass in allen Lerneinheiten entsprechende Strukturen anzutreffen sein sollen. Nullwertungen sollen sich auf äußerst seltene Konstellationen beschränken, in denen ein Angebot individueller Lernwege nicht möglich ist. Nicht-Beobachtungen schlagen sich hier in der Wertung "- -" nieder.

Die Übersetzung der Werte der 153 Qualitätskriterien in die Stufenwertung der 28 **Qualitätsaspekte** zeigt nachfolgende Tabelle (aus dem Auswertungsprogramm).

Das Bewertungssystem in 4 Stufen		Bewertungsnormen
Die Qualitätsanalyse bewertet den aktuellen Entwicklungsstand einer Schule.		Die Stufenwertung findet in allen Qualitätsbereichen auf der Ebene der Schule statt. Dies gilt auch für den Qualitätsbereich 2 (Lernen und Lehren - Unterricht); die Stufenwertung kommt also nicht auf der Ebene der einzelnen Lerneinheit zum Zuge.
wird bewertet mit	Ein Qualitätsaspekt ist	
Stufe 4	<p style="text-align: center;">vorbildlich</p> <p>Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.</p>	<p>Hinreichende Bedingung: Bis auf ein einziges Kriterium, das allenfalls mit "-" bewertet wurde, sind alle Kriterien eines Qualitätsaspektes mit "+" bewertet worden.</p> <p style="text-align: center;">oder</p> <p>Eingangsvoraussetzung : Alle bewerteten Kriterien sind mit "+ +" bzw. "+" bewertet worden.</p> <p>Zusätzliches Erfordernis: bei 3 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 4 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 5 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 6 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 7 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++" bei 8 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++" Die Stufe 4 kann für einen Qualitätsaspekt von 5 oder mehr Kriterien nur vergeben werden, wenn nicht mehr als 1 Kriterium nicht bewertet wurde.</p>
Stufe 3	<p style="text-align: center;">eher stark als schwach</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.</p>	<p>Mehr als 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Der Qualitätsaspekt 2.4 bedarf für die Zuerkennung der Stufen 3 bzw. 4 einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen zu jedem einzelnen Qualitätskriterium. Im Einzelnen: Sonderseite Nullwertung</p>
Stufe 2	<p style="text-align: center;">eher schwach als stark</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.</p>	<p>Hinreichende Rahmenbedingung: Sind mehr als zwei der bewerteten Kriterien jeweils mit "-" bewertet worden, dann kann der Qualitätsaspekts höchstens die Stufe 2 erreichen.</p> <p>Allgemeine Regel: Nur bis zu 50 % der Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Sperrkriterium für ausgewählte Kriterien: Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "-" bewertet worden, kann der Qualitätsaspekt nicht die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p style="text-align: center;">erheblich entwicklungsbedürftig</p> <p>Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.</p>	<p>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 3 oder 4 Qualitätskriterien: Alle bewerteten Kriterien sind mit "-" bzw. "-" bewertet worden.</p> <p>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 5 bis 8 Qualitätskriterien: Mindestens 75 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "-" bzw. "-" bewertet worden;</p> <p>Zusätzliches Erfordernis: Mindestens 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "-" bewertet worden.</p>
<p>Die Stufenwertung setzt die Bewertung von mehr als der Hälfte der Kriterien innerhalb eines Qualitätsaspekts voraus. Ist diese Bedingung erfüllt, so werden nicht bewertete Kriterien bei der Stufenwertung nicht berücksichtigt.</p>		

6.2 Daten der Schule

Es wurden 59 Beobachtungseinheiten ausgewertet.

Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse

A1

1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet
-------	--	----------------

1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet
-------	--	----------------

1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.	nicht bewertet
-------	---	----------------

1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.	nicht bewertet
-------	---	----------------

1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet
-------	---	----------------

1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet
-------	--	----------------

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.1
Abschlüsse

--	--	--	--

Keine Wertung

1.2 Fachkompetenzen

1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
-------	--	--	--	--	--	---

1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
-------	---	--	--	--	--	---

1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					0
-------	--	--	--	--	--	---

1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					0
-------	--	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.2
Fachkompetenzen

--	--	--	--

Keine Wertung

1.3 Personale Kompetenzen

A2

1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		+			
-------	--	--	---	--	--	--

1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
-------	--	----	--	--	--	--

1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.3 Personale Kompetenzen	4			
--	---	--	--	--

1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			-		
-------	---	--	--	---	--	--

1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.4 Schlüsselkompetenzen	3		
---	---	--	--

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

A3

1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		+				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	++					
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	++					
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		+				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten Der Qualitätsaspekt 1.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 1.5.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.		4					

Qualitätsbereich 2 Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum

A4

2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.1
Schulinternes Curriculum

	3		
--	---	--	--

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.2
Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

	2	
--	---	--

Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5a

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+			59	5,7	1,3	0
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+			59	5,8	1,3	0
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		+			59	5,4	1,6	0

2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		+			59	6,3	1,0	0
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		+			59	5,9	1,6	0
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.		+			57	5,5	1,6	2

2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		+			58	6,0	1,2	1
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		+			58	5,4	1,4	1
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				-	25	5,0	1,5	34

2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		+			52	6,2	1,2	7
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		+			53	6,0	1,1	6
c	Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		+			50	5,8	1,0	9

2.3.5	Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		+			58	6,0	1,0	1
b	Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		+			58	5,8	1,2	1
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		+			57	5,0	1,3	2

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3
Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

	3		
--	---	--	--

Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

A6

2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		+			alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.	++				59	6,6	1,4	0
b	Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		+			59	6,2	1,5	0
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.				--	9	5,1	1,5	50 x

2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüle-rinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-		alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+			49	6,0	1,3	10
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).				--	9	6,0	1,7	50 x
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-		34	5,8	1,4	25 x

2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.				--	alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.				--	16	6,0	1,8	43 x
b	Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.				--	10	5,4	1,9	49 x
c	Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				--	5	5,2	1,8	54 x

2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			-		alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).				--	7	5,7	1,8	52 x
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbst-ständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Muster-lösungen zur Selbstkontrolle.				-	5	4,8	1,8	54 x
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				-	5	5,6	2,2	54 x

2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			-		alle Lerneinheiten:	59		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.				-	20	3,7	1,5	39 x
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.				-	22	5,4	1,1	37 x
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.				-	22	5,4	1,7	37 x

2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			-		alle Lerneinheiten: 59			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).			-		35	3,6	1,5	24
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.			-		35	4,6	1,8	24
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			-		34	4,4	1,3	25

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4
Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

		2	
--	--	---	--

Die Stufen 4 bzw. 3 können nur erreicht werden, wenn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht werden konnten.

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		+			alle Lerneinheiten: 59			
						bew	aM	sig	Null
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		+			59	6,3	0,9	0
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		+			57	5,2	1,7	2
c	Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.		+			52	6,4	1,1	7

2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	++				alle Lerneinheiten: 59			
						bew	aM	sig	Null
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		+			59	6,0	1,6	0
b	Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.	++				59	6,6	1,3	0
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf.	++				59	6,5	1,0	0

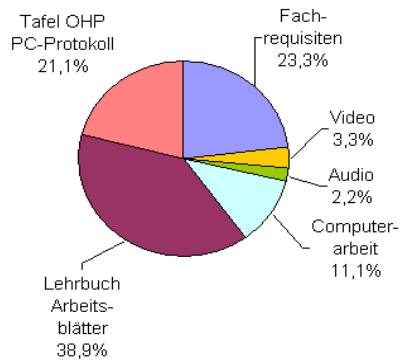
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	++				alle Lerneinheiten: 59			
						bew	aM	sig	Null
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	++				59	6,9	1,0	0
b	Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	++				59	6,9	1,0	0
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	++				59	6,8	1,0	0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5
Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

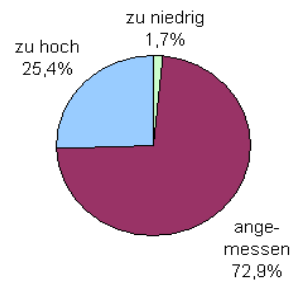
		4	
--	--	---	--

Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

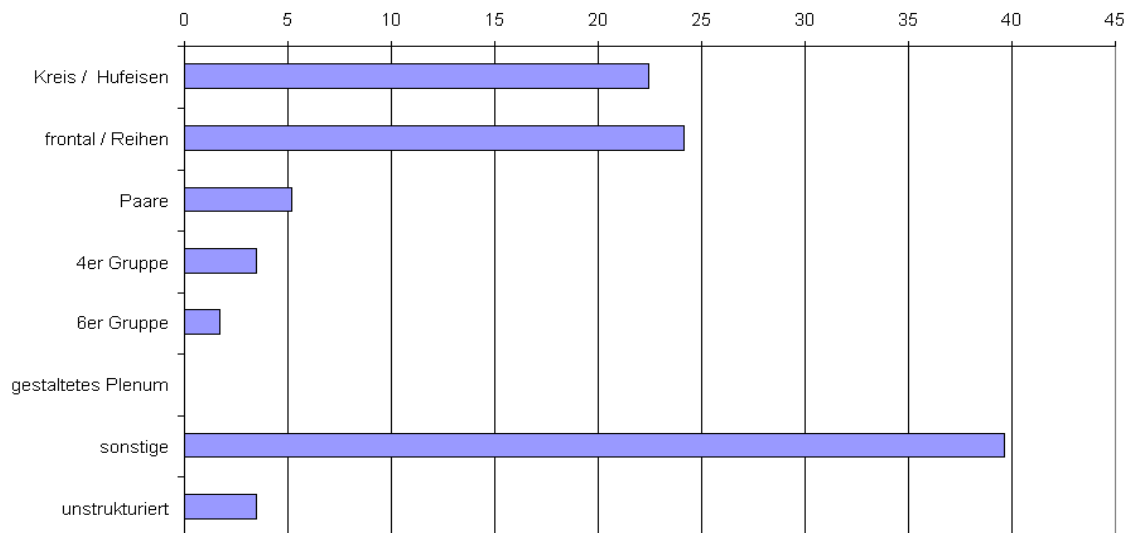
Beobachtete Medien



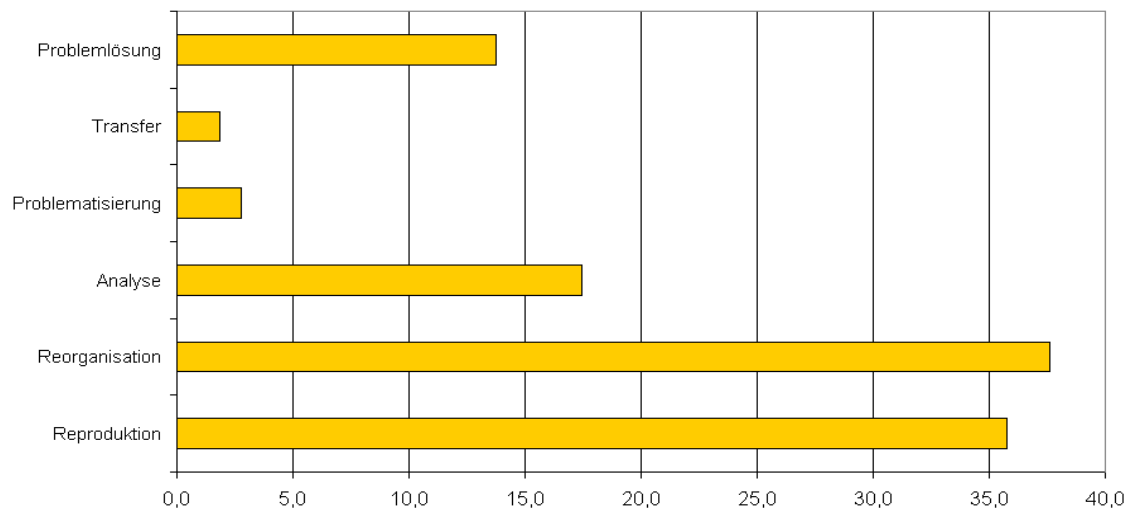
Redeanteil der Lehrkräfte

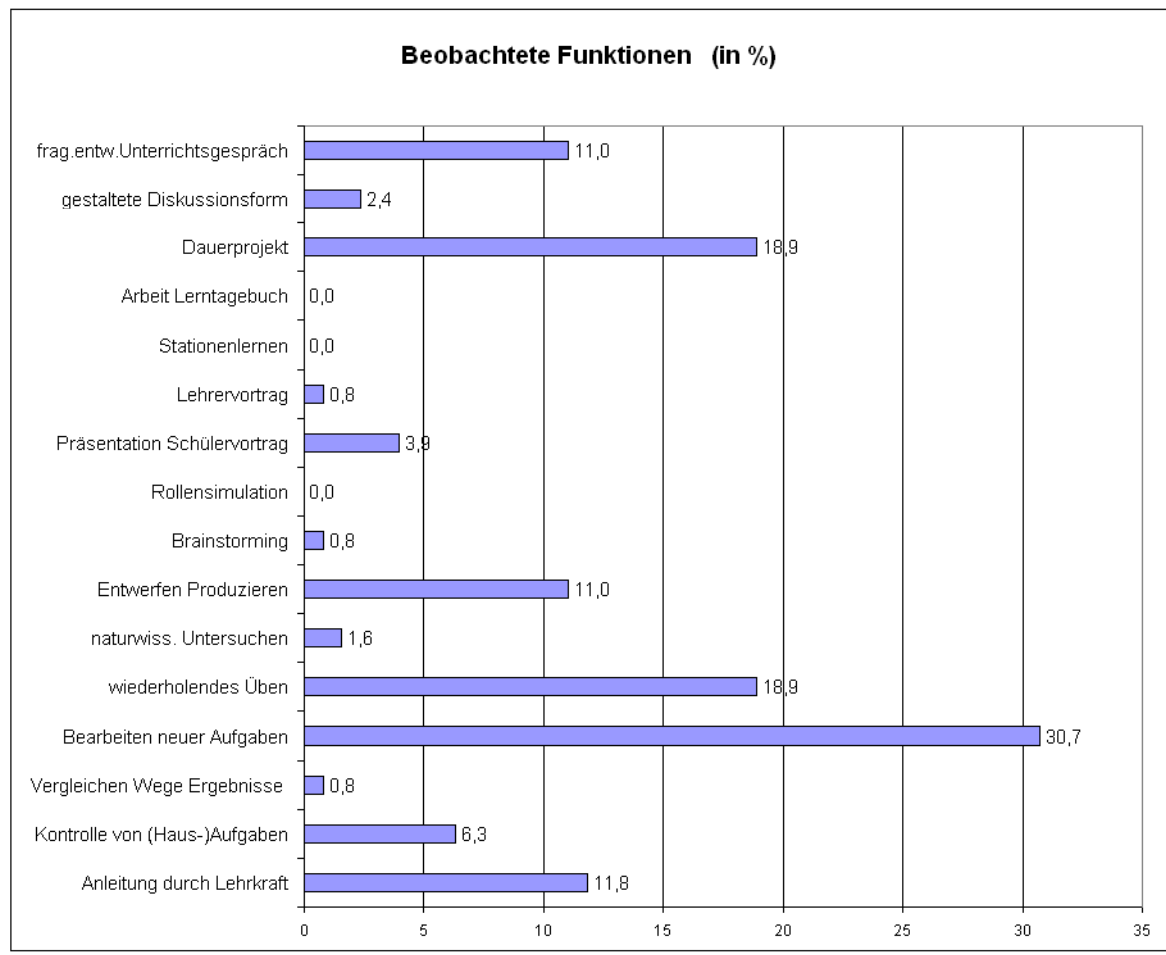
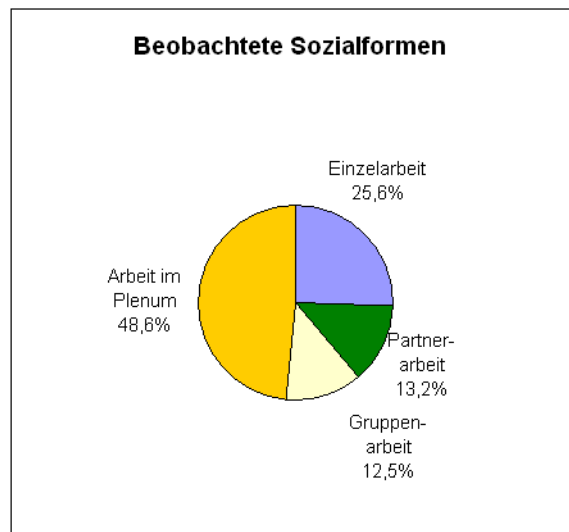


Beobachtete Sitzordnungen (in %)



Beobachtete Zielebenen (in %)





2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

A10

2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		+				
-------	---	--	---	--	--	--	--

2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.				--		
-------	---	--	--	--	----	--	--

2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.				--		
-------	--	--	--	--	----	--	--

2.6.5	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

2.6.6	Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			3				
---	--	--	---	--	--	--	--

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.7 Schülerberatung			4				
--	--	--	---	--	--	--	--

Qualitätsbereich 3 Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule

A11

3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.1 Lebensraum Schule			3			
--	--	--	---	--	--	--

3.2 Soziales Klima

3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.2 Soziales Klima			4			
---	--	--	---	--	--	--

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

A12

3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.3
Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes /-geländes

		2	
--	--	---	--

3.4 Partizipation

3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.4
Partizipation

4			
---	--	--	--

3.5 Außerschulische Kooperation

A13

3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	++				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	++				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	++				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					0
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	++				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.5 Außerschulische Kooperation		4				

Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

A14

4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungs-verantwortung wahr.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteilig-ten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.1
Führungsverantwortung der Schulleitung

4			
---	--	--	--

Der Qualitätsaspekt 4.1 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.1.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

4.2 Unterrichtsorganisation

A15

4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					0
-------	--	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätspekts 4.2
Unterrichtsorganisation

4			
---	--	--	--

Der Qualitätsaspekt 4.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.2.3 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

4.3 Qualitätsentwicklung

4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätspekts 4.3
Qualitätsentwicklung

	3		
--	---	--	--

4.4 Ressourcenmanagement

A16

4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.4 Ressourcenmanagement	4			
---	---	--	--	--

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					0
-------	---	--	--	--	--	---

4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					0
-------	---	--	--	--	--	---

4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					0
-------	---	--	--	--	--	---

4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					0
-------	---	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.5 Arbeitsbedingungen					Keine Wertung
---	--	--	--	--	---------------

Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz

A17

5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.			-		
-------	--	--	--	---	--	--

5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.	++				
-------	--	----	--	--	--	--

5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					0
-------	---	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.1
Personaleinsatz

4

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	++				
-------	---	----	--	--	--	--

5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		+			
-------	--	--	---	--	--	--

5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

A18

5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		+				
-------	--	--	---	--	--	--	--

5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelne Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			-			
-------	--	--	--	---	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.2
Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

	3		
--	---	--	--

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	++					
-------	---	----	--	--	--	--	--

5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	++					
-------	--	----	--	--	--	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.3
Kooperation der Lehrkräfte

	4		
--	---	--	--

Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

A19

6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	++				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	++				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			-		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittel-punkt der Schulprogrammarbeit.		+			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		+			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.1 Schulprogramm			3			

6.2 Schulinterne Evaluation

6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.			-		
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			-		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.			-		
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluations-vorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			-		

A20

6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE,VERA) für ihre Weiterentwicklung.					0
-------	---	--	--	--	--	---

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.2
Schulinterne Evaluation

		2	
--	--	---	--

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		+			
-------	---	--	---	--	--	--

6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.			-		
-------	---	--	--	---	--	--

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.3
Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

		2	
--	--	---	--

Der Qualitätsaspekt 6.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 6.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

